

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die Spaltweite über dem Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WLB. Großes Hauptquartier, 16. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südlich von Ypern an...

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nördlich von Tahure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Misserfolge wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampfaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Schneekreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkanriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Den Engländern sind unsere neuen Erfolge bei Ypern sehr auf die Nerven gegangen. Sie versuchten einmal vergeblich die ihnen abgenommenen Stellungen zurückzuerobern...

Deutschland und Amerika.

Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß ein Abschluß im Sinne einer schließlich friedlichen Lösung der zwischen dem Deutschen Reich und der großen Republik jenseits des Atlantischen Ozeans schwebenden Streitfragen erreicht werden wird.

Die nur durch eine Neutermeldung bekannte deutsche Antwort hat trotz aller in ihr ohne Zweifel vorhandenen Bestimmtheit die Zustimmung der amerikanischen Regierung gefunden...

englischen Handlungsweise zu öffnen, so daß es den Engländern und den England freundlichen amerikanischen Heitungen nicht mehr gelingen dürfte...

Ereignisse im Westen.

Die Beschießung von Belfort.

Die Beschießung von Belfort aus weittragenden deutschen Geschützen wurde zum ersten Mal im französischen Tagesbericht vom 8. Februar erwähnt.



Die französischen Blätter schweigen sich immer noch aus über den Erfolg der deutschen Beschießung, doch hat man vernommen, daß mehrere schwere Granaten mitten in der Stadt geplatzt sind.

Der französische Tagesbericht.

WLB. Paris, 16. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Champagne eroberten wir einen Teil der vorgeschobenen Grabenlinie zurück...

Abends: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Im Artois richteten unsere Grabengeschütze ihr Feuer auf die feindlichen Stellungen längs der Straße nach Lille.

Belgischer Bezirk: Die Lütticher hat heute auf der Front der Armeen nachgelassen, wo der lästige Kanonade Poststand...

Die Kämpfe in Flandern.

WLB. London, 16. Febr. Das britische Hauptquartier berichtet: Nach heftiger Beschießung der ganzen Front von Ypern und des Borspunges südlich von Hooge machte der Feind mehrere Infanterieangriffe...

geom von ungefähr 200 Yards ein. Alle anderen Angriffe misslingen. Das heftige Bombardement auf beiden Seiten dauert an.

Die „Caroline“.

S. S. Hamburg, 16. Febr. Die „Dainb. Nachricht“ meldet lt. „B. Jtg.“ aus Stockholm: Der beim letzten Zeppelinangriff auf dem Humber getroffene englische kleine Kreuzer „Caroline“ sollte infolge der schweren Beschädigung...

Asquith über die militärische Lage.

WLB. London, 16. Febr. (Unterhaus.) In der Adressdebatte gab Asquith einen kurzen Überblick über die militärische und finanzielle Lage.

Kitcheners Uebersicht über die Kriegsergebnisse.

WLB. London, 16. Febr. (Reuters.) Kitchener gab im Oberhaus eine Uebersicht über die Kriegsergebnisse. Er teilte mit, daß während der Wintermonate 8 neue Divisionen nach der Westfront geschickt wurden...

Englands Blutzoll.

WLB. Köln, 16. Febr. Die englischen Aemter veröffentlichten eine Liste von 45 Namen der ältesten Söhne von Peers, die im Kriege gefallen sind.

Ein neuer englischer Bump in Amerika.

WLB. Berlin, 16. Febr. Der „Arenzeitung“ gehen indirekt Londoner Meldungen zu, die behaupten sollen, daß der Abschluß einer zweiten englisch-französischen Anleihe...

WLB. London, 16. Febr. (Reuters.) Es wird behauptet, daß es unwahrscheinlich ist, daß vor dem 31. März eine neue Kriegsanleihe aufgelegt wird.

WLB. London, 16. Febr. Eine Kabinettsorder verbietet außer mit besonderer Erlaubnis die Einfuhr von Papier, Pappe, Zeitungsmasse und anderem Material.



terial zur Papierherstellung, sowie von periodischen Druckschriften, die 16 Seiten überschreiten, mit Ausnahme einzelner Exemplare durch die Post, von Tabak, Zigarren, Zigaretten, Möbelholz, Steinen und Schiefer. Eine andere Kabinettorder verbietet britischen Schiffen, mit Ausnahme der Küstenfahrzeuge, ohne Erlaß des Handelsamts irgend eine Reise anzutreten.

Die Lage im Osten.

Wien, 16. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 16. Februar 1916.
Russischer und jüdischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Der russische Kriegsbericht.

Wien, Petersburg, 16. Febr. Amtlicher Kriegsbericht von gestern: Deutsche Flieger erschienen über dem Abschnitt von Riga. Der Kampf nimmt im ganzen Abschnitt an Lebhaftigkeit zu. Im Abschnitt von Dinaburg dauert der heftige Kampf, um einen Minenrichter bei Muzt an; wir besetzten den Richter. Zwischen dem Meddum- und Demmenfer besetzten unsere Truppen das Waldstück südwestlich Augensicht. In der Prypce-Gegend griffen unsere Donkosaken bei Jezierce (23 Kilometer nordwestlich Kofolowka) einen österreichischen Minenrichter an. Der Oberlauf der Strypa beunruhigten zahlreiche Patrouillen von uns die ganze Nacht den Feind. Das durch die Patrouillen begonnene Feuer an einem Teil der Stellung in dieser Gegend dauerte den ganzen Tag an. An der mittleren Strypa schloß unsere Artillerie gegen feindliche Flugzeuge. Ein Flugzeug wurde getroffen und fiel in die feindlichen Linien nieder. — Kaukasus: Bei unserer Offensive in der Gegend von Erzerum nahmen wir nach Artillerievorbereitung noch ein Fort der Festung im Sturm. Wir erbeuteten 20 Geschütze, Munition und machten Gefangene. — Amtlicher russischer Bericht vom 16. Februar: Kaukasus: Aufser den beiden kürzlich besetzten Forts von Erzerum eroberten am Abend des 15. Februar unsere tapferen Truppen noch sieben Forts. In unseren Händen befinden sich die Forts: Karaginbel, Tasta, Tschabandele, Tschinghez, Aynakshmen-Sarakol, Aynakshmen Nr. 1 Koburga, Ortain, Uliabessi.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 16. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 16. Februar 1916.
Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artilleriekämpfe an der Isonzo-Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenschüssen. Am Javorak wurde eine italienische Feldwache zum achtenmale ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellungen im Kombon-Gebiete ist mit Feindesleichen bedeckt.

Der italienische Tagesbericht.

Wien, Rom, 16. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Am oberen Isonzo dauerte gestern der Artilleriekampf auf beiden Seiten mit Heftigkeit an. In den Abschnitten des Wjgl und des Tobal wurden feindliche Verschanzungen und Unterstände zerstört auf der Podgorahöhe drangen kühne Patrouillen gegen die feindlichen Verschanzungen vor und warfen zahlreiche Bomben hinein. Auf dem Karst gerührte unsere Artillerie noch einige feindliche Schützengräben und trieb die Verteidiger in die Flucht, die von unserem Gewehrfeuer zum Teil erreicht wurden. Man meldet feindliche Fliegerangriffe auf Trentonico, im Lagarinali, auf Sotio im Lago di Garda und auf Colonna in

der Ebene des Tagliamento. Der Schaden ist unbedeutend. Die wenigen Opfer sind fast alle aus der Zivilbevölkerung. Der Luftangriff auf Schio wurde durch das Eingreifen eines unserer Luftgeschwader angehalten. Bei Görz griff eines unserer Flugzeuge einen feindlichen Flieger an und zwang ihn zur Flucht.

Der Balkankrieg.

Aus Albanien.

Wien, Christiania, 16. Febr. Aus Athen wird über Paris gemeldet: Durch die Besetzung von Elbasan und Fieri durch die Bulgaren ist die Verbindung zwischen Durazzo und Südalbanien vollkommen abgeschnitten. Serbische Abteilungen, die in der Gegend von Elbasan und Tirana operierten, haben die griechische Grenze im Piräus überschritten und haben sich nach Santa Quarta begeben, wo sie nach Korfu eingeschifft wurden.

Wien, Bern, 16. Febr. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Alotti, der italienische Gesandte in Durazzo, ist nach Rom zurückgekehrt, wo er eine lange Unterredung mit Sonnino hatte.

Der türkische Krieg.

Wien, Konstantinopel, 16. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: An der Front abflog eines unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kut-el-Amara und warf dort mit Erfolg 12 Bomben ab, die sehr große Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Sariha westlich Korna ließ der Feind auf seinen Rückzugsstrassen eine große Zahl von Toten zurück. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, soweit sie bisher festgestellt sind, auf 2000 Mann an Gefangenen. — An der Kaukasusfront verlor der Feind bei den heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen. — An der Dardanellenfront feuerten am 13. Februar ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten etc. gegen Leke-Burun. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterie wurden sie gezwungen, sich zu entfernen. Bei Yen in den Wäldern zwischen Scheit Osman und Elu Aile wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes in einen Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Überlebenden flüchteten sich in der Richtung auf Scheit Osman unter Zurücklassung ihrer gesamten Bagage.

Wien, Konstantinopel, 16. Febr. Nach dem Bericht des Budgetausschusses der Kammer betragen die von der türkischen Regierung seit Beginn des Krieges mit den Mittelmächten abgeschlossenen Voranschläge 21 613 816 Pfund. Hierzu kommen 20 Millionen Pfund und 1 240 000 Pfund, die die Regierung zwei jüngst genehmigten Gesetzen zufolge demnachst in Deutschland aufnehmen wird, womit die Gesamtsumme der aufgenommenen und in der nächsten Zeit anzunehmenden Vorschläge 42 853 816 Pfund betragen wird.

Neues vom Tage.

Reichstanzler und Abgeordnetenhaus.

Wien, Berlin, 16. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gab der Präsident eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Nach einer unter den Parteiführern des Hauses erfolgten Besprechung herrscht eine vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß das Abgeordnetenhaus zwei-

tellos auch zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten des Reiches berechtigt ist. Auch dürfte es gerade in der gegenwärtigen ersten Zeit ein begrifflicher Wunsch aller Parteien dieses Hauses sein, ihren Anschauungen über die auswärtige Lage Ausdruck zu geben. Es bedeutet daher von allen Parteien ein großes Opfer, hierauf zu verzichten. Eine öffentliche Erörterung unserer auswärtigen Lage dürfte, so meine ich, gegenwärtig den Interessen des Landes nicht entsprechen. Ich schlage daher vor, eine Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, besonders unserer Kriegsziele usw., aus der Etatsdebatte auszuschließen. (Zustimmung.) Der Abgeordnete Dirsch erklärt namens der Sozialdemokraten, daß seine Partei sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären könne. Sie werde jedem Versuch der Unterbindung der Redefreiheit des Parlamentes mit allen Kräften entgegenzutreten. Vom Regierungstisch erklärte Minister von Loebell, die Regierung begrüße diesen Beschluß des Hauses und werde ihrerseits gerne davon absehen, Meinungsverschiedenheiten über staatsrechtliche Fragen in dieser ersten Zeit zu erörtern. (Beifall.)

Falsche Manöver.

Wien, Paris, 16. Febr. (Agence Havas.) Unter der Ueberschrift „Falsche Manöver“ schreibt der Temps: Es gibt Leute, die nichts ermutigt und die trotz aller Warnungen hartnäckig dabei bleiben, ihre Auffassung, die man nicht haben will, aufzudrängen. Es gibt Neutralen, die bei ihren Versuchen beharren, den Frieden zwischen den Völkern wieder herzustellen, indem sie sich einbilden, es würde möglich sein, durch großherzige Formeln die schwierigsten Probleme, die die zivilisierte Welt kennt, zu lösen. Wir wollen gerne zugeben, daß diese Neutralen von den besten Absichten befeuert sind, und daß bei ihnen kein persönliches Interesse obwaltet. Aber nach dem Mißerfolg aller ihrer Versuche, eine Annäherung herzustellen, müssen sie sich überzeugen, daß ihr Standpunkt nicht der unsrige ist. Wenn Deutschland verspricht, wirklich mit Wohlwollen alle Friedensvorschläge, die ihm die Alliierten machen würden, zu prüfen, so hat dies keine Bedeutung aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Alliierten keine derartigen Vorschläge machen, sondern ihre Bedingungen den Mittelmächten diktieren werden, ohne daß es notwendig ist, sich danach zu erkundigen, ob Deutschland mehr oder weniger geneigt ist, sie zu erörtern oder anzunehmen. Der Temps schließt: Weder Frieden, noch Waffenstillstand, noch Vermittlung irgend welcher Art, sondern Krieg bis zum Neufesten, so sagt man in den Ländern der Alliierten die Lage auf. Wenn man sie dort anders auffassen wird, dann wird es nur deshalb der Fall sein, weil unsere Heere ihr Ziel erreicht haben und Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich als besiegt erklären werden.

Ein Daily Mail-Schwindel.

Wien, Berlin, 16. Febr. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, haben die behördlichen Feststellungen bestätigt, daß der samstige Vertreter der Daily Mail, der an der Monarchenzusammenkunft in Nißa teilgenommen haben wollte, nicht existiert hat. Der ganze Bericht ist auf Schwindel aufgebaut.

Amerika und wir.

Wien, London, 16. Febr. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 13. Februar: Präsident Wilson kehrt heute hierher zurück. Es ist noch unbestimmt, welche Haltung Wilson zu der neuen deutschen Ankündigung einnehmen wird, alle bewaffneten Handelsschiffe ohne Warnung zu zerstören. Seine Umgebung glaubt, daß seine Entscheidung Deutschland günstig sein

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Greif.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf dem kühlen, mondbeleuchteten Blau zeichnen sich ihr Oberkörper und ihre Arme ganz deutlich ab. Die Gestalt hielt sich stark gebückt, und was das Unverständliche ist, sie grub mit einem langen Gegenstand, vermutlich einer Schaufel, eine Grube. Ich sah es ganz genau, wie sie die Erde aufwühlte und nebenan aufschüttelte. Und ich sah auch an den Bewegungen des Schattensbildes, daß die Person niederkniete, daß sie dann die ausgewählte Erde genau untersuchte.

Sie können sich vorstellen, daß ich sehr sonderbar beharrt war durch die Szene, welche ich so heimlich beobachtete. Ich war so erschrocken, daß ich mich kaum rühren konnte. Aber ich nahm mich doch zusammen und meinte Hanna; und Hanna holte den alten Josef. Aber wieviel Zeit verging, bis der schwerhörige, müde alte Mann endlich aufstand, und bis er alles, was wir ihm erzählten, begriff. Als er endlich — ohnehin nicht allzu gern — hinabging, war gewiß eine Viertelstunde um.

Wiederum bog ich mich aus dem Fenster, da sah ich noch immer das Schattensbild jener Gestalt. Sie schien jetzt die Erde wieder hineinzuworfen in die Grube. Ich hörte auch, wie Josef mit ziemlich viel Geräusch den Schlüssel drunten im Schloße umdrehte und das Tor öffnete. Das schwere Tor knarrte laut und freischallend nochmals, als Josef es hinter sich zuzog. Im selben Augenblicke schnellte die dunkle Erscheinung empor und tauchte unter im Dunkel. Ich sah nichts mehr!

„Und Sie, Josef?“ fragte Doktor Helm rasch dazu. „Was haben Sie gesehen, als Sie an Ort und Stelle kamen?“

„Ich?“ — Der alte Mann blickte äußerst hilflos und verwirrt umher. „Gar nichts habe ich gesehen, Herr Doktor! Wie ein Spuk war alles vorbei; die Tür zum Keller ist ja immer bloß angelehnt. Ich rief sie auf und leuchtete darin umher, aber da war absolut nichts. Und draußen auch nichts. Es geht ja nur der eine Weg um den schwärzen See herum; und jetzt, wo alle Gebü-

nd Bäume dürr sind, jetzt hätte ich doch sehen müssen, wenn sich einer daongeschlichen hätte! Und alles weit und breit war totenstill. Und so bleib' ich halt dabei, Herr Doktor: das war ein Gespenst! Wir haben da in dem alten Hause schon allerlei merkwürdige Geschehnisse erlebt! Ich glaub' schon, daß es solche Dinge gibt, und wenn die neumann Besessenen auch noch so sehr lachen darüber. Es gibt so Sachen, die begreift man nicht, und wenn man sie auch gesehen hat mit den eigenen Augen. Und der Herr Baron Ludwig, der wird wohl auch seine Ruhe finden im Grab, solange nicht alles ganz klar ist, was da in seiner letzten Stunde' geschehen ist, und was noch geschehen soll mit seiner Frau und seinem armen Kind!“

Doktor Helm hatte eifrig Notizen in sein Buch eingetragen. Jetzt hob er endlich den Kopf. Da gingen seine Augen hin über Hadmar von Werbachs tief erregtes Gesicht und dann über Armanns Antlitz. Und wieder fiel ihm der furchtbar entstellte Ausdruck in diesem sonst so gleichmäßig aussehenden Männergesicht auf.

Fritz Armann vermochte sich kaum zu beherrschen. Seine gebräunten Hände zitterten, seine Lippen bebten. Aber in den Augen stand ein eisener Entschluß.

„Der Mann sieht aus wie einer, der um sein höchstes „Ampf!“ fuhr es Helm durch den Kopf. Laut sagte er: „Nun, Josef, ich meine, das Rätsel haben wir heute schon gelöst! Jene seltsame Gestalt ist wahrscheinlich sehr vertraut mit den Geheimnissen dieses alten Hauses. Als sie das Schloß des Loes knacken hörte, sprang sie wahrscheinlich in den Kellerraum und dann in den Kasten. Gewiß war da in der Rückenwand, welche Lord nun einbrachte, irgendein Schieber, ein Riegel oder dergleichen verborgen. Jene Person kannte eben den Mechanismus, schob die Tür zurück und stand natürlich, nachdem sie die Kastenwand wieder vorgehoben hatte, vollkommen geborgen in dem Gange, der zu jener Treppe führt!“

Helm wies nach dem Kasten.

„Wir werden nun sofort diese Tür, als auch den Zugang vom Keller aus gut verwahren“, fuhr er fort, „damit in Zukunft niemand ungebeten hier in dieses Zimmer eindringen kann, wie das bis jetzt leider der Fall war!“

Fritz Armann erhob sich schwerfällig von dem Stuhl, auf den er in einem plötzlichen Anfall von tiefer Wütig-

keit gesunken war. Das Blut brauste in seinen Ohren. Er hörte kaum mehr, was der Polizeibeamte sprach.

Nur an eines dachte er: an die Frau, der er seine ganze Existenz schuldete, welcher er alles zu verdanken hatte! Daß sie in einer ungeheuren Gefahr schwebte, das wußte er. Und nicht nur das allein! Die Ehre des Namens, ihr ganzes Glück, die Zukunft ihrer Kinder — alles stand an dem Spiel, wenn Doktor Helm mit seinem Forschungseifer noch weiter vordrang.

Was es nicht fast schon ein Unglück, daß Helm jenes von Lord ausgegrabene Kuvert nun in Händen hielt? Wenn man dieses vernichten könnte, dann wäre viel gewonnen!

Ein Beweis, oder wenigstens eine Art von Beweis, wäre aus der Welt geschafft. Ein anderer würde sich kaum mehr finden, sonst hätte Lord ihn wohl heute früh aufgespürt. Vielleicht auch hatte jene geheimnisvolle, dunkle Erscheinung während der letzten Nacht weitere Beweise gefunden und vernichtet.

Du, Fritz Armann sah sie förmlich vor sich, die schöne, verwöhnte Frau, welche in wahnwitziger Angst vor einer Entdeckung durch die Frostnacht den einsamen Weg dahinlief. Sie, die Stolz, Behüterin! Sie fürchtete sich nun, wie sich ein Kind fürchtet, im Dunklen.

„Was mußte ihr helfen!“

Hatte sie nicht Freunde, welche gern und willig für sie ihr Leben wagten?“

Fritz Armann sah scharf hinüber zu dem Polizeibeamten. Eben hatte Helm das gefundene Kuvert auf den Tisch gelegt. In höchster Erregung beugte Elisabeth ihr klares Kindergesicht darüber.

„In dieses Kuvert steckte ich meinen Reisepaß“, rief sie zitternd hervor; „ich weiß es bestimmt, ganz bestimmt. Das Kuvert ist von Ludwig unterschrieben; es umschloß einen seiner letzten Briefe. Ich gab ihm am Abend meiner Ankunft die ganze Tasche, in welcher ich alles zusammen verwahrt hatte, während der Ueberfahrt und der Reise von Hamburg hierher. Jene Tasche enthielt alle Briefe Ludwigs, dann meine familiären Papiere.“

Vor meinen Augen nahm er sie aus der Tasche und legte sie auf den Schreibtisch. Und seit jenem Moment sah ich sie nimmermehr!“

Fortsetzung folgt.

werde. Ein Mann in sehr hoher Stellung sagte dem Korrespondenten der „Morning Post“, jede Regierung habe das natürliche Recht, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen Schiffe die Häfen ihres Landes anlaufen dürfen. Es sei absurd, es als einen unneutralen Akt hinzustellen, wenn die Regierung ihren bisherigen Standpunkt in dieser Frage ändere. Die älteste und einflussreichste Washingtoner Zeitung „Star“ sagt, die neue deutsche Ankündigung lasse den Vereinigten Staaten nichts übrig, als dieser Politik des Seekrieges beizutreten und alles zu tun, um die Amerikaner von der Benutzung bewaffneter Handelschiffe abzuhalten.

W.A. Washington, 16. Febr. Eine Resolution, in der erklärt wird, der Senat betrachte mit Sorge den Befehl der deutschen Admiralität, bewaffnete Handelschiffe ohne Warnung zu versenken, ist vom republikanischen Senator Sterling eingebracht worden. Die Resolution verifiziere, die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen würden sich nicht mit dem deutschen Vorgehen befassen und erklärt, der Befehl stände im Widerspruch mit den seit langem anerkannten Rechten der Neutralen.

Die canadische Rekrutierung.

W.A. Ottawa, 16. Febr. (Reuter.) Es sind bisher 250 000 Mann angeworben worden. Die Zahl der Soldaten soll auf eine halbe Million gebracht werden. Es muß Geld flüssig gemacht werden, um die neuen Montingente auszurüsten, um die ganze canadische Streitmacht auf den Weinen zu erhalten.

Schwere Meutereien der indischen Truppen.

W.A. Köln, 16. Febr. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet in einer Korrespondenz aus Cairo über schwere Meutereien der indischen Truppen am Suezkanal und über häufige Fahnenflucht, sodas sich General Maxwell entschlossen habe, die mohamedanischen Truppen vom Suezkanal wegzuziehen und sie auf andere Kriegsschauplätze zu schicken, wo sie gegen Nichtmohamedaner zu kämpfen hätten.

Ausreichende Kaffeevorräte.

W.A. Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) Wie wir erfahren, hat die im Januar d. J. durch den Reichsfinanzler angeordnete Bestandsaufnahme der deutschen Kaffeevorräte ergeben, das für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Februar 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 348.

betrifft: Inf.-Regt. Nr. 52, Grenadier-Regt. Nr. 119, Inf.-Regt. Nr. 122, Inf.-Regt. Nr. 119, die Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120, 122, 123 und 126, die Inf.-Regimenter Nr. 121, 125, 126, 127 und 129, das 1. Landsturm-Inf.-Batt. Stuttgart, das Gebirgs-Battillon, das Inf.-Feldartill.-Regt. Nr. 26, die Feldartill.-Regimenter Nr. 49 und 65, die 6. Landwehr-Pionier-Komp., die Leichte Proviantkol. Nr. 1, die Inf.-Artill.-Munitionskol. Nr. 3 und die Landw.-Sanitäts-Komp. Nr. 35.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Karl Müller I. Calmbach, gef. Gefr. Friedr. Auer, Schönbrunn, Schw. verl. Georg Stahl, Breitenberg, inf. Verm. gest. — Verdienungen: Wilh. Huber, Nagold, bish. verm., gest. Lamb. Jol. Walz, Javelstein, bish. verm., in Gefsch. Friedrich Duf, Eßlingen, bish. verm., in Gefsch.

Die preuß. Verlustliste vorzeichnet u. a.: Jol. Rirschmann, Pfalzgrafenweiler, verm.

Verst. wurde auf sein Ansuchen auf die Finanzamtmannstelle in Zeilung Finanzamtmann Mikeler in Altensteig.

Übertragen wurden die Forstämter Schwend dem Forstamtmann Lorey in Liebdenzell (früher in Altensteig), Adelberg dem Forstamtmann Franer in Schönmünzach, Simmersfeld dem Forstamtmann Müller in Klosterreichenbach (früher in Pfalzgrafenweiler) und Hohenberg dem Forstamtmann Ludwig in Oberthal.

Das Eisene Kreuz 2. Kl. hat erhalten der Finanzpraktikant Felger beim hiesigen Kameralamt, Grenadier in der Vermessungsabteilung 11 des Armee-Oberkommandos 6.

Das Wetter. Auf die heftigen Stürme und Regengüsse der letzten Tage ist über Nacht wieder Schneefall eingetreten. Es ist ein merkwürdiger Wechsel in der Witterung dieses Winters. Schon haben die zahlreichen sonnigen Tage Sträucher austreiben und Blumen blühen lassen, dann kam wieder Frost, Regenwetter, Schneefall, Regenwetter, Sturm und wieder Schnee. Wenn er nur einige Wochen bleiben würde an Stelle dieses ungesunden, unfreundlichen Wetters, das Jedermann satt hat. Die letzten Stürme scheinen schließlich Schaden angerichtet zu haben.

Pfalzgrafenweiler, 16. Febr. Lehter Tage wurde der Unteroffizier Eugen Springmann, welcher während des Krieges dreimal verwundet wurde und nun nach langer Leidenszeit gestorben ist, unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet. — Eine erfreuliche Botschaft kam von dem seit Anfang des Jahres 1916 vermißten und längst totgeglaubten Kriegsfreiwilligen Adam Klais. Er meldet von Sibirien, das er sich dort in Kriegsgefangenschaft befindet. Man kann sich die Freude der Eltern denken, die ohnedies drei Söhne fürs Vaterland opfern mußten.

Wildberg, 16. Febr. Der Pferde Dieb vom 7. Jan. d. J. ist nun in Sicherheit gebracht. An der Schweizergrenze ist er verhaftet worden und hat sich auch noch wegen Fahnenflucht zu verantworten. Unter militärischer Bewachung wird er hergebracht, damit eine Untersuchung des Diebstahls vorgenommen werden kann.

Ueberrun, 16. Febr. (Tödlischer Unfall.) Durch eine Explosion kam gestern abend der langjährige Geschäftsführer Schmid in der W. Fischer'schen Fabrik ums Leben; ein junger Mann wurde leicht verletzt.

Stuttgart, 16. Febr. (Fleischpreise.) Nachdem erst am 1. Februar die Fleisch- und Wurstpreise hinausgesetzt worden waren, hat die Stadtverwaltung, da die Preise für Schlachtvieh in den letzten Wochen stark angezogen haben, sich veranlaßt gesehen, in den Fleischpreisen wiederum eine bedeutende Erhöhung einzutreten zu lassen. Sie beträgt, abgesehen vom Schweinefleisch, für das bekanntlich ein vom Reich festgesetzter Höchstpreis von 1.50 Mk. besteht, durchweg 15 Pfennig für das Pfund, sodas nunmehr das Pfund Ochsenfleisch 1.45 Mk., Rindfleisch 1.45 Mk., Kalbfleisch 1.55 Mk., Hammelfleisch 1.60 Mk. und Schaffleisch 1.20 Mk. kostet.

Stuttgart, 16. Febr. (Gefährlicher Brand.) Gestern abend 6.04 Uhr brach in einer Metzgerei in der Kirchstraße in Gaisburg Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm in den ziemlich engen Straßen einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte, so das außer der Freiwilligen Feuerwehre Gaisburg noch die Hauptfeuerwache gerufen werden mußte. Beiden Wehren gelang es gegen 6.40 Uhr, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist erheblich.

Freudenstadt, 16. Febr. (Unvorsichtige Diebe.) Vor einiger Zeit wurde nachts in der Waldsägmühle Gemeinde Dornweiler ein Treibriemen im Werte von 400 Mk. gestohlen. Die Diebe, von denen einer von Kälbersbrunn gebürtig ist und die Verhältnisse kennt, führen von Stuttgart aus abend nach dem Latort und gebachten, ihren Raub per Bahn am anderen Morgen von der Station Dornweiler aus in Stuttgart in Sicherheit zu bringen oder dort zu veräußern. Auf dem Schwarzwald lag aber frischer Schnee, sodas der Landjäger von Pfalzgrafenweiler ihre Spur hundentweit verfolgen konnte. In der Bahnhofrestauration in Dornweiler ließen sie in der Eile auch n-h ihren Kufsch liegen. Sie telephonierten von Gutingen aus um dessen Nachsendung nach Stuttgart. Das wurde ihnen zum Verhängnis. Sie sehen nun einer Bestrafung entgegen, die ihnen die Lust zu derartigen Ausflügen wohl verleiden wird.

Urach, 16. Febr. (Die neue Garnison.) Am Montag nachmittag hat das von Reutlingen hierher verlegte Landsturmrekrutendepot seine Quartiere hier bezogen. Die Truppen zogen mit Musik durch die besagten Straßen auf den Marktplatz, wo Stadtschultheiß Oberle sie im Namen der Stadt Urach begrüßte und ein Hoch auf das deutsche Heer und seine Führer, in das auch die zahlreich anwesende Jugend einstimmte, ausbrachte. Der Führer des Depots, Oberleutnant Reyer, dankte für den freundlichen Empfang und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, den König und das deutsche Vaterland. Von der Turnhalle aus rückte die Truppe in ihre Quartiere ab.

Söflingen bei Ulm, 16. Febr. (Ertappt.) In der letzten Zeit wurden wiederholt Diebstähle in Kirchen und Schulen angezeigt und, obwohl öffen sich zur Vorsicht gemacht wurde, gelang es dem Dieb immer wieder, sein Gewerbe auszuüben. In den Kirchen hatte es der Dieb hauptsächlich auf die Handtäschchen und Geldbörsen abgesehen und in den Schulen ließ er meist Kleidungsstücke mitlaufen. In den letzten Tagen kamen wiederum mehrere solcher Diebstähle vor. Nun ist es gelungen, den Marder in der Person eines von Viberaach gebürtigen jungen Mannes zu fangen. Es wurde in einer Kirche in Neu-Ulm auf frischer Tat ertappt und dingfest gemacht. In seiner Wohnung wurden einige der in letzter Zeit gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

Mergentheim, 16. Febr. (Gewitter.) Am Montag abend um 10 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und heftigen Donnerschlägen über unsere Stadt; unter Sturmwind fielen etwa 10 Minuten lang Hagelkörner.

Vom Bodensee, 16. Febr. (Zwei Brände.) Dieser Tage waren vom See aus zwei größere Brände zu beobachten. Zuerst handelte es sich um einen Brand in Stadt bei Rorschach und dann brannte das Gasthaus zum „Löwen“ in Lautrach bei Bregenz aus unbekannter Ursache vollständig nieder.

Schwäbische Helden.

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse sowie der Goldenen Militärverdienstmedaille des Unteroffiziers Ferdinand Binz der 12. Kompagnie Reserve-Infanterie-Regiments 119 aus Schwarndorf.

(R.M.) Unteroffizier Ferdinand Binz, Sohn des verstorbenen Hauptlehrers Binz in Ruppertszell, N. Degeringen hatte sich als Patrouillenführer schon öfters durch anstrengende, kühne und auch erfolgreiche Internierungen ausgezeichnet. Im November 1915 verlor er beim Abgehen des Geländes wieder eine kleinere feindliche Abteilung. Als er kurz darauf nochmals aus dem Graben stieg, entdeckte er eine andere feindliche Patrouille, die sich an unseren Hochposten herangeschoben hatte und denselben mit Handgranaten bewarf. Er ertappte Binz mit seinen Leuten rasch entschlossen und halbtag das Feuer, worauf einer von der feindlichen Patrouille donnelief. Um den anderen den Rückzug abzuwehren, ging Binz nun mit seiner ausgeschwärzten Patrouille etwas ausholend gegen den eigenen Hochposten zu und entdeckte die Gegner am Boden liegend. Sofort schloß er sich mit seinen Leuten an sie und zwang sie nach kurzem Kampfe, sich zu ergeben. Drei davon, darunter ein Unterleutnant, der wichtige Papiere bei sich hatte, wurden zu Gefangenen gemacht, ein Viertel war tot, ein Fünftel verwundet. Für sein tapferes, unerschütterliches Verhalten und für die wiederholte erfolgreiche Abwehr feindlicher Patrouillenangriffe erhielt Binz das Eisene Kreuz 1. Klasse und die Goldene Militär-Verdienstmedaille, seine feindlichen modernen Begleiter das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Rundschau.

Der Donau-Rain-Kanal. Die Schifffahrt durch den Donau-Rain-Kanal ist nach Mitteilung der Kanalinspektion Nürnberg zwischen Regensburg und Bamberg nun eröffnet worden. Damit ist die Wasserbindung zwischen der Donau und dem Baffernsee Westdeutschlands offen. Der durch den Krieg geschaffene neue Wirtschaftskreis, der sich von der Nordsee bis zum Persischen Golf erstreckt, lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit einer Wasserstraßenverbindung Westdeutschlands mit der Donau. Es steht ja heute schon fest, das der Donau in Zukunft eine große Rolle als Vermittlerin des Verkehrs beschieden sein wird. Sie wird in derart hohem Maße zur Erleichterung des Gütertransportes zwischen den westlichen Staaten und denen des Orients beitragen, das die Frage einer Verbindung Norddeutschlands mit ihr gegenwärtig zu den wichtigsten unserer gesamten Wirtschaftspolitik gehört. Diese Verbindung ist nun, und zwar in Gestalt des Ludwig-Donau-Rain-Kanals vorhanden. Dieser Kanal ist gegenwärtig die einzige Wasserstraße, die die Verbindung des Rheins und damit der Nordsee mit dem Schwarzen Meere vermittelt, so das also von der Rheinmündung bis zur Mündung der Donau ein ununterbrochener Wasserweg von rund 3000 Kilometer Länge vorhanden ist.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Die erste Wanderversammlung, die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Friedensschluß veranstaltet werden wird, wird in Nürnberg abgehalten. Wann dies der Fall sein wird, hängt von den politischen Verhältnissen ab.

Die Berlin Spart. Nach verschiedenen Morgenblättern hat das Vermögen der Berliner Sparkasse jetzt mit rund 400 Millionen Mark den Höchststand seit ihrem Bestehen erreicht. — Und das im Weltkrieg!

Der Umrechnungskurs für Zahlungen aus Oesterreich nach dem Deutschen Reich wurde mit 100 Mark gleich 143 Kronen festgesetzt.

Bermischtes.

Fort mit den Zuckerherbstchen. Aus Konditorenkreisen wird geschrieben: Obwohl es noch mehr als 9 Wochen bis zum Osterfest sind, sieht man doch schon seit geraumer Zeit in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte die roten Zuckerherbstchen prangen. Ist es schon an und für sich nicht wünschenswert, so lange Zeit vor dem Feste die Begierde der Kinder nach diesem Schokoladeartikel zu reizen, so sollte man heuer damit besonders zurückhaltend sein. Die Zuckerfabriken haben eine teilweise Lieferungsbeschränkung für Mai und Juni angekündigt, da wäre es angebracht, den Zucker etwas zu sparen, oder besser und nützlicher zur Herstellung von Artikeln zu verwenden, die mehr der Nahrung dienen, als Osterherbstchen, die eine reine Schokolade darstellen. Ein besonders großer Schaden würde den betreffenden Herstellern nicht erwachsen, da der Fabrikationsgewinn ein recht mäßiger genannt werden muß (pro Zentner fertige Ware etwa 30 Mk. brutto), der seit Jahren durch die gegenseitige Konkurrenz immer mehr zurückgegangen ist. Man hat von seiten der Regierung an Weihnachten alle unnötigen Bäckereien verboten, es wäre daher sehr zu wünschen, das auch der Zucker-Osterherbstchenindustrie schnell ein Ende gemacht würde. Wir können ebenfogut, wie wir Weihnachten ohne „Springerle“ erleben, auch einmal Ostern ausnahmsweise ohne Osterherbstchen durchhalten.

Ein merkwürdiger „Konkurs“. Im Württ. Staatsanzeiger Nr. 36 vom 14. Februar lesen wir folgende Konkursbekanntmachung: „Im Konkurs über das Vermögen des R. T. beträgt der bevorstehende Schlussverteilung der verfügbare Massenbestand 11309,41 Mk., wovon noch die Kosten abgehen, an Forderungen sind zu berücksichtigen: bevorrechtigte 143,12 Mk., nicht bevorrechtigte 4753,45 Mk., die somit vollständig befriedigt werden. Man hat schon oft gehört, das ein Konkurs wegen Mangels an Masse abgelehnt wurde, seltener dürfte es aber, wie in dem oben genannten Konkurs, der Fall sein, das ein Konkursverfahren angenommen und durchgeführt wird, wenn der Vermögensüberschuss mehr als das Neunmalige des Schuldenbestandes beträgt, was doch wohl bei einer einfachen Aufstellung schon vor dem Konkurs ersichtlich hätte sein müssen. Ein solcher „Gant“ ist ja der reinste „Uebergant“.“

Die Turner im Kriege. Wie aus der Ehrenrolle der deutschen Turnerschaft zu ersehen ist, haben zu Anfang des Jahres bereits 24500 Turner den Heldentod fürs Vaterland erlitten. 27004 Turner haben sich das Eisene Kreuz erworben, unter diesen sind nahezu 300 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Die Zahlen können jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen und bleiben hinter der Wirklichkeit weit zurück, da von über einem Drittel aller Turnvereine sämtliche Mitglieder zum Heere eingezogen sind und von diesen Vereinen keinerlei Angaben vorliegen.

Beobachtungen eines Deutschschweizers in Frankreich. In der Basler Nationalzeitung veröffentlicht ein Deutschschweizer allerlei Eindrücke aus Paris. Auf der Heimfahrt machte er verschiedene interessante Beobachtungen. Er schreibt: „Besonders gefielen mir die Sprüche einer kernigen Alten aus Velfort. Unter dem Beifall ihrer Umgebung sagte sie: Ah, wenn Joffre jetzt einmal durchbricht, ist es gut; wenn er aber so bleibt, dann verrät er uns (schlehtlich)! Das war recht volkswürdig französisch gehacht. Ein andermal sagte sie noch: Wir wollten, wir hätten, so einen, wie Wilhelm; der ist überall. Bei uns in Velfort nennt man ihn nur den Ehenkopf (la tête de fer). Und als dann einer mit Belgien kam, rief sie: Ah, geht Sie mit weg! Bei uns daheim ist man froh, das die Deutschen in Belgien eingeschlagen sind, sonst wären sie an den Dubs gekommen. Es ist ein Glück für uns! Man bedauert sie ja, die armen Belgier! Aber besser sie, als wie! Jeder ist sich selbst der Nächste! Das war wieder der gesunde, von den Humanitätsphoren der Boulevardpresse und Gebläsen nicht angekränkelte Volkswort!“

Marcel Janziker, der die deutsche Fahne in Vervins herunterschickte, ist nach dem „Welt Journal“ in Colon angekommen. Er bleibt es vor, dauernd in Frankreich zu bleiben.

Der „Matin“ in der Schweiz beschlagnahmt. Die letzte Nummer des Pariser „Matin“, die eine schmachvolle Karikatur

hatur des deutschen Kaisers enthält, wurde in der Schweiz beschlagnahmt.

Wie im dreißigjährigen Krieg. An die Schilderungen aus dem dreißigjährigen Krieg wird man erinnert, wenn man liest, was Pflarrer Färber in Schwindt über seine Heimkehr nach dem zweiten Russeneinfalle berichtet. Er tut dies in der zweiten Sammlung der „Kriegserlebnisse ostpreussischer Pflarrer“ folgendermaßen: „Wellenweit waren wir gefahren, ohne ein lebendes Wesen anzutreffen. Nur eine kleine Kaze und die lärmenden Sperlinge auf den Bäumen zeigten davon, daß doch nicht alles Leben in dieser Gegend ausgestorben war. Mein erster Gang war zu meinem Haus, wo ich 28 Jahre hindurch mit den Meinen glücklich gelebt hatte. Es lag in Schutt und Trümmern. Die Säune umgedreht, Säune im Garten umgehauen, alles zertreten und verwüstet. Ich stich auf Schutt durch alle Räume des Hauses. Eine zerbröckelte hieherne Wassertonne und ein orientisch waren die einzigen Stücke meines einstigen Hausrats, die Plünderung und Brand überdauert hatten. Im Stalle hatte ich Dokumente, Wertpapiere, wichtige Akten der Kirche, dazu auch einige Wertgegenstände und Familienandenken mancherlei Art vergraben. Die Russen hatten, wie fast überall, so auch hier, alles gefunden. Mein nächster Gang war zur Kirche. Sie hatte als Pferdestall gedient, und ihr Fußboden war hoch mit Dung bedeckt. Das Gefühl war zerbrochen, die Orgel völlig zertrümmert, die Orgelpfeifen lagen in der Kirche umher; die prachtvollen Kronleuchter waren geraubt; geraubt auch die Altarbekleidung mit den Leuchtern, Kreuzen und den heiligen Geräten; die Opferstätten waren verschwunden, ebenso der Taufstein, die Stühle und Tische in Sakristei und Taufstube; die Bilder in der Sakristei hatten die Feinde zerdrückt. Die marmorenen Gedächtnistafeln der Gefallenen waren zerflogen. Aber das Erschütterndste war: in der Taufkammer lagen noch drei tote Deutsche. Sie hatten wohl verwundet während des Kampfes ihre Insulten in der Kirche gesucht und waren hier an ihren Wunden und dem Froste erlegen. Als ich mich zum Ausgang wandte, lag links vom Portal auch ein toter Kolak. Ein Bauhübsch hatte ihn niedergestreckt. Eine unglückliche Behlenkung legte sich auf meine Brust. Das Gefühl der Einsamkeit und weichen Lände drückte bedrückend auf das Herz. Als dem Felde des Todes und unter den Toten der einzig Lebende. Die ganze Stadt war in Wahrheit ein Trümmerhaufen. Man sah eine einzige zusammenhängende Trümmerstätte, grauig in ihrem Anblick, aber in dieser Graulichkeit schaurig schön. Welches Bleibens war nicht dort. Es fehlten alle Lebensbedingungen.“

Legte Nachrichten.

ATHEN, 17. Febr. Die Zeitungen melden, daß nach einem zwischen Griechenland und der Entente zustande gekommenen Abkommen diese nach Beendigung des Feldzuges Entschädigungen für die von den griechischen Koulenten und Privaten gelegentlich des Bombardements von Saloniki erlittenen Verluste zahlen werde. Die griechische Regierung werde in Athen eine Liste darüber überreichen.

ATHEN, 17. Febr. Der König hat alle Offiziere und Mitglieder der italienischen Mission in Abschiedsaudienz empfangen, die unverzüglich nach Italien heimkehren werden.

STOCKHOLM, 17. Febr. Der deutsche Gesandte hat dem Ministerium des Äußeren gestern folgende Mitteilung überreicht: In nächster Zeit werden auf halb des schwedischen Seegebietes an verschiedenen Stellen zwischen 55 Grad 18 Minuten und 55 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 12 Grad 42 Minuten und 13 Grad östlicher Länge Schiffsfahrhindernisse und Minen ausgelegt. Sobald nähere Mitteilungen eingegangen sind, werden die notwendigen Anweisungen für die Schifffahrt erteilt werden.

BERLIN, 17. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Budapest erzählt, meldet die „Rovoske Uebersicht“ aus diplomatischer Quelle, daß vor kurzem die Ministerpräsidenten Brattianu und Radoklawowa auf bulgarischem Boden eine Reihe von aktuellen Fragen persönlich besprochen haben. Seit dieser Besprechung sei zwischen den beiden Regierungen eine auffallend starke Annäherung zu verzeichnen, die das Mißtrauen der Entente gegenüber Rumänien hervorruft.

BERLIN, 17. Febr. Ewer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Haag zufolge besaß die gesamte Londoner Presse den Untertitel der „Aethusa“. Die „Times“ schreibt, England habe nicht so viele Schiffe dieses 30 Knoten-Typs, um die „Aethusa“ miffen zu können. Sie war das erste dieser leichten, schnellen, durchaus brauchbaren Schiffe. — „Daily News“ erinnern daran, daß die „Aethusa“ sich als Hilfschiff bei Helgoland beteiligt habe.

BERLIN, 17. Febr. Aus Järich wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ berichtet aus Athen, man glau-

dort mit der Besetzung der Häfen von Patros und Volo durch die Ententemächte rechnen zu müssen. Die Entente habe eine Reihe von Getreideschiffen, die in Malta und Gibraltar lagen, freigegeben, was besonders dringend gewesen sei wegen der kritischen Lage des gesamten 3. Armeekorps in Ostmazedonien.

BERLIN, 17. Febr. Französische Blätter bemängeln, wie verschiedenen Morgenblättern aus Genf berichtet wird, die unklaren Tagesberichte, die die französische Seeresleitung über die letzten Kämpfe im Artois und in der Champagne veröffentlichte. Die Neurosität der französischen Presse gibt sich auch besonders in den Betrachtungen der Fachkritiker über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz kund.

BERLIN, 17. Febr. Wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, tritt die Großherzogin von Bayern in einem Aufruf an das Volk für die Schaffung eines Koalitionsministeriums ein, damit alle Parteien berufen seien, an der großen Aufgabe einer Vorbereitung auf das künftige Schicksal des Landes teilzunehmen.

Kriegschronik 1915

17. Februar: In den Karpaten dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. Die Stadt Kolomen wird von den Oesterreichern eingenommen.

- Deutschland erteilt eine Antwort an Amerika in der Frage des Handelskrieges.
- Aufschiff „L 3“ strandet infolge eines Sturmes auf der Insel Fanos, die Mannschaft ist gerettet.
- „L 4“ strandet bei Vlaanderen-Huk und ist ebenfalls strandet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Pfalzgrafenweiler.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Kathrine Fren

geb. Kay, Judenwirts-Witwe

im Alter von 78 Jahren Mittwoch früh 1/5 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Der Sohn:

Karl Fren, z. Rose, z. St. im Feld mit Gattin Elisabeth Fren, geb. Kibler.

Der Schwiegersohn:

Christian Schittenhelm, zur Linde mit Gattin Ehre. Schittenhelm, geb. Fren.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Egenhausen.

Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Barbara Walz

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers und den Gesang des Herrn Lehrers mit den Schülern sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Sohn:

Joh. Georg Walz, Mesner.

feldpost-Schachteln
empfehlen die **W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.**

H. Forkant Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Stockholz u. Reilig = Verkauf.

Am Samstag, den 19. Febr. 1916, nachm. 5 Uhr im Waldhorn in Herzogsweller aus Staatswald Abt. 207 Hmt. Halbmond — 17 Bauzungen, aus Abt. 187 Ob. Saulach, 183 Ob. Zinnenbrunnen, 184 Bord. Pfahlmüh. 207 Hmt. Halbmond und 208 Bord. Pfahlberg — 6 Flächenlose unaußbereitetes Reilig und 1 Los Stockholz im Boden.

Altensteig.

Wachstuch
am Stück, sehr schönes Muster.

Betteinlagen-Stoff

in best bewährter Qualität ist stets zu billigen Preisen vorrätig bei

E. W. Luz Nachfolger
Friedr. Bühler jr.

Es zieht!

Wie leicht halt man sich dabei Erfränkungen und Selbstkeit. Robert-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wibiner
TABLETTEN

An die Sägewerkbesitzer d. hinteren Nagolder Bezirks u. Umgebung.

Wir bitten diejenigen Betriebe, die in der Lage sind, Lieferungen für Militärbehörden anzunehmen und denen eine direkte Anfrage von uns nicht zu gekommen sein sollte, um Aufgabe ihrer Adresse.

Handelskammer Calw.

Altensteig.

≡ **Kondensierte Milch** ≡
(Schutzmarke Milchmädchen)

zuverlässigste Kindernahrung
unentbehrlich in Küche und Haushalt

in Dosen à 80 Pfennig

zu haben bei

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Soeben erschien:

Nach Osten!

Von Sven Hedin

— Preis Mk. 1.— —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.